



Eine zentrale Rolle spielte die Bestellung eines falschen Medikaments.

FOTO: UFB

Zuhörer bogen sich vor Lachen

HUMOR: Die Moritaten-sänger sind seit 50 Jahren unterwegs. Sie zeigten eine fernsehreife Darbietung mit lustigen Anekdoten.

DIETFURT. Die Dietfurter Moritaten-sänger haben ihr 50-jähriges Bestehen gefeiert. Anlässlich des Jubiläums servierten sie gleich sieben Missgeschicke, die sich im letzten Jahr einige Dietfurter geleistet haben. So drängten sich schon frühzeitig in den Gaststätten die Besucher, um die Bänkelsänger Stephan Graf, Martin Huber, Martin Neger und Stefan Röhl zu erleben.

Die diesjährige Premiere war im Café Untermühle in Mühlbach. Bereits hier zeigten die Vier, dass sie Profis sind, auch von einem Fernsehteam ließen sie sich nicht aus der Ruhe bringen.

Sämtliche Auftritte begannen mit der Moritatisten-Hymne, deren Text und Melodie die Zuhörer zum Mitsingen animierten. Dann stellte jeweils einer seine Kameraden in Versen vor: „Texten und dichten tut frei von der Leber, aus Parleithen Martin Neger.“ „Schöne Bilder malen tut er, vom Kreuzberg drom der Martin Huber.“ „Er ist so zierlich und ganz brav, ge-

meint is jetzt der Stephan Graf.“ „Er spielt die Quetschn nicht zu schnell, die Rede ist vom Stefan Röhl.“

Und dann gingen die Moritaten-sänger in die Vollen. Sie berichteten von einem Dietfurter der zum 60. Geburtstag eine Uhr mit Herzfrequenzmesser, eingebauter Fitnessberechnung u.a. m. bekommen hat. Selbst wenn sich der Hochleistungssportler über sein Geschenk noch so freute, er konnte mit ihm nichts anfangen, das Display war nicht zu lesen. Auch der per Telefon konsultierte Kundendienst hatte keine Lösung, der Umtausch lag nahe. Schließlich wusste sich eine Tochter des Jubilars zu helfen: „Man muss vom Display zuerst die Schutzfolie abziehen.“

Köstliche Metzgergeschichten

Dann folgte die Rubrik „Dietfurter Metzger AG“. Als erstes ging es um einen Metzger, der beim Chor einer Hochzeit in Ottmaring mitgesungen hat. Dabei kam er so stark ins Schwitzen, dass er vorzeitig zum Duschen nach Hause fahren wollte, um nach der Kirche beim Gratulieren wieder dabei zu sein. Als er mit dem Auto wegfahren wollte, versagte dessen Elektronik. Der Motor sprang nicht an und die Türen und Fenster ließen sich nicht öffnen. So musste der Sänger im Fahrzeuge verweilen und zuschauen, bis alle Hochzeitgäste vorbei waren. Gut,

dass die Tochter einen Ersatzschlüssel brachte, um den „Gefangenen“ zu befreien.

Als nächstes wurde eine Metzgerei derbleckt, bei der für ein Fest mehrere Platten bestellt waren. Um rechtzeitig fertig zu sein hat man frühzeitig begonnen diese zu belegen. Nach getaner Arbeit stellte sich heraus, dass es etwas zu früh war, denn die Platten mit den Delikatessen hätte man erst eine Woche später liefern sollen.

Dann musste eine Metzgerin dranglauben. Sie hatte für den Blutspendeabend am Aschermittwoch statt Würstl Fisch- und Lachssemmel hergerichtet um die Blutspender zu verköstigen. Sie merkte gar nicht, dass sie in

der Macht der Gewohnheit auch noch Senf dazu stellte. Ein Blutspender klärte sie schließlich auf, dass „so ein Gemisch“ Magenkrämpfe erzeugt.

Viel zu lachen gab es auch als Bedienstete eines örtlichen Metzgers, bei dem eine Geschäftsübergabe anstand, in die Mangel genommen wurde. Sie verkleideten sich, um in Kipfenberg den Metzgerladen des neuen Chefs kennen zu lernen. Die „Spioninnen“ schauten verdutzt, als sie dort gleich erkannt wurden.

Leider Tiermedizin bestellt

Die nächste Episode handelte wieder von einer Metzgersfrau. Sie klagte über Schmerzen. Eine Bekannte empfahl ihr Traumeel. Sofort wurden die Tabletten per Internet bestellt noch dazu eine übergroße Packung, da diese viel billiger ist. Als sie am anderen Tag geliefert wurde, stellte man fest, dass es sich nicht um Traumeel S (für Sportler) sondern um Traumeel T (für Tiere) handelt. Auch wenn das Medikament für die Betroffene ungeeignet war, für die Zuhörer war die Geschichte ein Volltreffer. Ebenso das Missgeschick einer Metzgerstochter, die im Sommer leicht bekleidet zuhause arbeitete. Als jemand an der Haustür läutete, vermutete sie ihre Tochter, die einen Besuch angesagt hat. Ungeniert macht sie die Türe auf, welch ein Schreck, es stand der Paketmann draus. (ufb)

DIES UND DAS

Fahrerin: Für jede Vorstellung waren 45 Minuten eingeplant. Um den Zeitplan einhalten zu können ließen sich die Vier von Melanie Neger mit dem Auto fahren.

Jubiläum: Zur Feier des Tages traten die Moritatisten in neuem Outfit auf.

Fortsetzung: Anlässlich des Jubiläums gehen sie am 24. Februar nochmals auf Tournee. (ufb)